

DIE SCHLAFENDE SCHÖNE

„Portugal ist Lissabon, der Rest ist Landschaft“

Die Stadt von Fernando Pessoa, die Stadt der sieben Hügel, die Stadt der uralten Trams, die weiße Stadt am Tejo, die noch nie eine Bombe gesehen hat: Lisboa, Lissabon. „Portugal ist Lissabon, der Rest ist Landschaft“, heißt ein altes Sprichwort. Luis Afonso kennt es. Er wurde hier geboren, vor drei Jahren wanderte er nach Fukuoka aus. Afonso arbeitete im Justizministerium, gut 1000 Euro im Monat, kaum Chancen, nach oben zu kommen. „Ich musste mir überlegen, ob ich den Schritt nach Japan wage und mir eine eigene Existenz aufbaue oder akzeptiere, dass es hier für mich nicht vorangeht“, sagt der Modemacher. Er wagte. In Lissabon und Porto arbeiten Designer für ihn, in Japan, wo er mit seiner Frau lebt, werden die Stoffe gemacht.

Fotos: © Lars Bargmann

Wir steigen in die 28 ein, die legendäre Straßenbahn, die sich vom Martim Moniz ihren Weg durch enge Gassen und sich in Hauseingänge drückende Menschen durch die Alfama bis zum Markt der Diebin und zur Endstation am Friedhof der Vergnügungen bahnt. Einen ganzen Tag lang werden wir immer wieder aussteigen, an der Kathedrale Sé, an der Basilica da Estrela, an der Kirche São Vicente de Fora, hinauf zur Burg São Jorge wandeln. Das einst so stolze Land ist in diesen Tagen eher depressiv, die Wirtschaft lahmt, für Afonso eine Folge des „new colonialism“, die die EU im Kern bedeute.

Für Lisnave, die Werft am anderen Tejo-Ufer, arbeiteten mal 10.000 Menschen, heute sind es noch 600. „Die EU hat uns viel Geld gegeben, damit wir keine Schiffe mehr bauen, so ist es mit vielen Produkten, wir müssen unsere Wirtschaft wieder aufbauen, sonst gehen wir unter“, sagt Luis Afonso. Zu Zehntausenden



Südwestlichster Punkt von Europa:
Cabo de São Vicente.

verlassen seine Landsleute jedes Jahr ihre Heimat, weil sie im südwestlichsten Land von Europa keine Perspektive sehen. Der Mittdreißiger merkt nicht, dass es auch seine eigene Geschichte ist, die er da erzählt. Neulich hat er seine Mutter gefragt, ob er zurückkommen soll.





Wahrzeichen: Auf die Brücke des 25. April sind die Einheimischen stolz.

Auf keinen Fall, hat sie gesagt. Nicht solange die Lage so schlecht ist.

Vor ein paar Tagen haben die Portugiesen in wieder einmal vorgezogenen Wahlen eine neue Regierung gewählt. In der Zeitung stand, der neue Finanzminister werde einen harten Sparkurs verordnen, um die Kriterien von Maastricht zu erfüllen. Afonso zuckt die Schultern. Wer weiß. Wir sind – passend zum Thema – an der raumgreifenden Praça do Comércio angekommen, dem elegantesten Platz der

Stadt, einem der schönsten Europas, finden die Portugiesen. Er grenzt im Süden an den Tejo, ist umrahmt von herrschaftlichen Häusern, in denen zahlreiche Ministerien untergebracht sind, und vom 1873 fertiggestellten Triumphbogen, hinter dem zur Landseite hin das Geschäftsviertel Baixa mit der Hauptachse Rua Augusta liegt. Hier wimmelt es nur so von Menschen. Doch selbst hier sind ab und an leere Etagen in den Bauten zu sehen – mitten im Zentrum.

In einer Seitengasse der Augusta steht der markante Elevador de Santa Justa, das Markenzeichen Lissabons, und verbindet die Baixa mit den 32 Meter höher liegenden Quartieren Chiado und Bairro Alto – dem Nachtschwärmerviertel. Hier oben steigen wir wieder in die 28 ein und donnern über die Calçada de São Francisco – mit 13,5 Prozent Gefälle die steilste Straßenbahnstrecke der Welt – wieder in die Baixa runter. An einer Häuserwand hängt ein Gedicht von Fernando Pessoa: „I'm the escaped one / After I was born / They locked me up inside me / But I left / My soul seeks me / Through hills and valley / I hope my soul / Never finds me.“ Aus einer Bar klingt Fado dazu. Lissabon, die schlafende Schöne, kann sehr melancholisch sein.

Lars Bargmann

Städtereise

Tipps

Übernachten

Schick und neu: Sana Capitol Schlicht, mit spektakulärem Ausblick: Pensao Ninho das Aguias

ÖPNV

7 Colinas-Chipkarte kaufen und dann die entsprechenden Tagestickets fürs gesamte Gebiet draufladen.

Mietwagen

Tatsächlich am besten über www.biliger-mietwagen.de (betreibt der Freiburger Christian Mahnke).

Literatur

„Lissabon & Umgebung“ von Johannes Beck, erschienen im Michael Müller Verlag.



Spektakuläre Festungsanlage im manuelinischen Stil: Die Torre de Belém an der Mündung des Tejo.